



**Empfehlung**  
der  
**Österreichischen Bologna Follow-up Gruppe**  
für die  
**modulare Gestaltung von Lehrplänen**  
sowie für die  
**Anwendung der ECTS-Einstufungstabelle**

## 1. Modularisierung

Für die Erreichung der Ziele des Bologna Prozesses bis 2010 wurden und werden Instrumente und Strukturen entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten erprobt (ECTS, Diploma Supplement, Studienstruktur in 3 Zyklen u.a.). Transparenz, Mobilität und Anerkennung der gemeinsamen Struktur sind die Grundpfeiler für den Europäischen Hochschulraum (EHR).

Davon abgeleitet soll eine Modularisierung der Curricula mehr Flexibilität und Mobilität bei voller und *adäquater/gerechter* Anerkennung der absolvierten Studien fördern.

**Ein Modul** umfasst einen in sich abgeschlossenen, formal strukturierten Lernprozess mit

- thematisch bestimmtem Lernen und Lehren
- festgelegten, kohärenten Lernergebnissen
- vorgegebener Arbeitsbelastung der Studierenden (ausgedrückt in ECTS credits) und
- eindeutigen und transparenten Beurteilungskriterien.

**Eine Modulbildung** setzt daher neben der thematischen Definition und Abgrenzung auch die Definition der angestrebten Lernergebnisse und die von den Studierenden zu erwerbenden Fähigkeiten und Kompetenzen pro Modul voraus.

Es genügt nicht bestehende Lehrveranstaltungen zu addieren, sondern es sollten vielmehr thematisch zusammenhängende Lehrveranstaltungen nach den obigen Voraussetzungen in einem Modul zusammengefasst werden.

Module sollen darüber hinaus, die Entwicklung von individualisierten Studiengängen und die Möglichkeit von unterschiedlichen Lernwegen zu differenzierten Abschlüssen erleichtern.

Der Europäische Mittelwert entspricht in etwa

- 5 Modulen pro Semester mit jeweils 6 ECTS credits oder
- 6 Modulen pro Semester mit jeweils 5 ECTS credits oder
- oder einem Vielfachen davon.

Modularisierung erfordert von den jeweils beteiligten Lehrenden verbindliche Absprachen über Inhalte und Ziele der einzelnen Modulelemente, deren zeitlichen Ablauf und die Art der vorgesehenen Absolvierung.

Module werden mit einer Modulprüfung abgeschlossen.

Durch die Modularisierung sollen die in den herkömmlich konzipierten Studien vorgeschriebenen zahlreichen Einzelprüfungen reduziert sowie vernetztes Denken und Lernen gefördert werden.

Bei der Modularisierung sind insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Bei einem **zu kleinen** Modulumfang kann die Fähigkeit umfassendere themenübergreifende Problemfelder zu erarbeiten nur schwer vermittelt werden.
- Durch **zu groß** konzipierte Module verringert sich zwangsläufig die Angebotsvielfalt, was die flexible Kombination von Modulen zur Erstellung individueller Curricula und die Mobilität zwischen Hochschulen einengt.
- Module, die sich über mehrere Semester erstrecken, bieten zu wenig Schnittstellen zum „Ein-“ und „Ausstieg“ in Studiengänge, z. B. bei Auslandsaufenthalten, wodurch die angestrebte Mobilität eingeschränkt würde. Daher sollten Module möglichst in einem Semester abschließbar sein und sich nur in Ausnahmefällen über maximal zwei Semester (Winter- und Sommersemester) erstrecken.

## 2. ECTS-Einstufungstabelle

Die Bologna Follow up Gruppe hat im Jahr 2006 die Aussetzung der bis dahin verwendeten ECTS Grading-Scale empfohlen und angeregt, den national vergebenen Noten die entsprechende Prozentsatzverteilung beizusetzen.

Der ECTS-Leitfaden/ECTS Users´ Guide

([http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc48\\_en.htm](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc48_en.htm) , deutsche und englische Fassung) beschreibt in der deutschen Fassung auf den Seiten 43 bis 46 (englische Fassung Seite 41 bis 43) die bisher auf europäischer Ebene unternommenen Versuche, um ein zuverlässiges System zur Auslegung und Konvertierung unterschiedlicher Noten zu gestalten.

Die ECTS-Einstufungstabelle entspricht der im Jahr 2006 abgegebenen Empfehlung und sieht folgende Vorgehensweise vor:

- Beurteilungen erfolgen nach dem nationalen Notensystem: Der positive Erfolg von Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten und künstlerischen Diplom- und Masterarbeiten ist mit „sehr gut“ (1), „gut“ (2), „befriedigend“ (3) oder „genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind unzulässig. Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzweckmäßig ist, hat die positive Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten.

- Zu den vergebenen Noten ist am Ende des Studienjahres studienbezogen die Prozentsatzverteilung zu ermitteln. Diese Verteilung bildet die statistische Grundlage für die Anwendung der ECTS-Einstufungstabelle.
- Die Daten sind über mindestens zwei Studienjahre zu ermitteln.

Österreichische Notenskala	Definition	%-Satz
1	SEHR GUT: Hervorragende Leistung	
2	GUT: Generell gut, einige Fehler	
3	BEFRIEDIGEND: Ausgewogen, Zahl entscheidender Fehler	
4	GENÜGEND: Leistung entsprechend den Minimalkriterien	
Mit Erfolg teilgenommen	Positive Leistung, wo eine genaue Differenzierung nicht tunlich ist	
5	NICHT GENÜGEND: < 50% Erhebliche Verbesserungen erforderlich, Erfordernis weiterer Arbeit	
Ohne Erfolg teilgenommen	Negative Leistung, wo eine genaue Differenzierung nicht tunlich ist	

= 100%

Die Tabelle mit den Benotungsprozentsätzen ist in allen Abschriften von Studiendaten (Transcript of Records) und auch im Diploma Supplement anzuführen.  
Für Übertragungszwecke sind die Prozentsätze von Studiengängen anderer Institutionen mit der eigenen zu vergleichen. Anhand eines solchen Vergleichs lassen sich einzelne Noten mühelos umrechnen.

Für die österreichische Bologna Follow-up Gruppe

Gottfried Bacher e.h.  
Thomas Welschek e.h.

August 2010